Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 62. Hirschberg, Mittwoch den 5. August **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr fand das Leichenbegängniß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludewig von Preußen statt. Gestern war die Leiche im prinzlichen Palais auf dem Paradebette ausgestellt. Um Mitternacht wurde die Leiche in der Stille unter militärischer Begleitung nach der Domkirche gebracht. Dem Leichenwagen folgten die prinzlichen Equipagen mit Ihren Königl. Hoheiten des Prinzen Alexander und Georg, den Söhnen des Verewigten, und den Grafen Karl, Alexander und Wilhelm zu Solms, Stiefbrüder des Hochseligen Prinzen, nebst dem Vertreter des Königs von Hannover, Generallieutenant von Hammerstein. Die Beisetzung erfolgte heute in der von Sr. Majestät dem Könige befohlenen Weise und mit den einem Feldmarschall gebührenden Ehrenbezeigungen. Außer den Söhnen und Stiefbrüdern des Verstorbenen erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz, aus Putbus, die Prinzen Karl und Albrecht, und Prinz August von Würtemberg. Außerdem hatten die Generalität, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, die Diplomaten, die Minister, Kammerherren 2c. Einladungen erhalten. Die zum Leichenbegängniß bestimmten Truppen waren 3 Bataillone Infanterie, 4 Schwadronen Kavallerie, 4 reitende und 8 Fußgeschütze der Garde-Artillerie. Beim Sarge befand sich eine Deputation des schlesischen Kürassierregiments No. 1. Der Sarg stand auf einer Estrade vor dem Altar. Auf einem Tabouret befand sich die Kette des Schwarzen Adlerordens, auf einem andern der Stern und das Band des Rothen Adlerordens. Auf den oberen Ende des Sarges ruhte die Krone; auf dem Sarge waren der Pallasch des Hochseligen Prinzen, die Schärpe, die Handschuhe, das Band des Schwarzen Adlerordens, das Eiserne Kreuz, die Kriegsdenkmünze und der russische Georgenorden befestigt. Der Generalsuperintendent Hoffmann hielt ein Gebet. Beim Segen wurden 3 Mal 12 Kanonen gelöst und die 3 Bataillone gaben 3 Salven. Sodann der Sarg in die Ahnengruft des Königl. Hofes hinabgelassen.

Berlin, den 31. Juli. Heute Mittag trafen 80 Untersuchungsgefangene aus Posen hier ein und wurden in acht Omnibuswagen von Schutzleuten begleitet vom Bahnhofe nach dem Hausvoigteigefängniß gebracht. Sie waren früh 4 Uhr durch Wagen vom Fort Winiary auf das freie Feld transportirt und dort auf Wagen zweiter Klasse untergebracht worden. Mit demselben Zuge fuhren auch viele mit der Untersuchung betraute Beamte nach Berlin.

Posen, den 29. Juli. Gestern wurden 27 polnische Gefangene hier eingebracht, meist junge Leute, die sehr heruntergekommen aussahen; man bemerkte an einigen von ihnen herrschaftliche Jägeruniformen. Gestern wurden der Graf von Czarnecki auf Pokoslaw und der Kaufmann Müller hier eingebracht und auf das Fort Winiary geschafft. — Der in letzter Zeit öfters genannte Insurgentenführer, der Briefcouvertfabrikant Ganier d'Abier aus Paris, wird steckbrieflich verfolgt. — Der in Pleschen verhaftete Stadtverordnetenvorsteher, Kaufmann Zboralski, ist hierher gebracht worden. — In Kosten ist der Pfarrer Tomicki, Redakteur und Verleger einer Wochenschrift, verhaftet worden.

Thorn, den 26. Juli. Am 23. Juli wurden in der Nähe des Weichselthores von einem Steuerbeamten auf einem Bauerwagen 110 Pistolen, 15 Revolver und eine Kiste Zündhütchen mit Beschlag belegt.

Oesterreich.

Wien, den 31. Juli. Gestern ist die Kaiserin aus Kissingen zurückgekehrt. Morgen reist der Kaiser nach Gastein. — In Brünn haben sich die Excesse gegen die Juden am 28. Juli wiederholt. Diesmal galten sie der Werkstätte eines jüdischen Schlossermeisters. Man schimpfte und bedrohte die Gesellen, die bei ihm arbeiten, und schlug die Fenster ein. Die Polizeisoldaten mußten einschreiten. Zwei Schlossergesellen wurden verhaftet.

Brünn, den 26. Juli. In Folge eines Streites zwischen jüdischen Schülern und einem Schusterjungen entstand heute ein großer Auflauf vor der Synagoge, welche mit Steinen beworfen wurde. Durch das energische Einschreiten der Polizei wurden weitere Thätlichkeiten verhindert.

Pesth, den 22. Juli. Die Blätter bringen die Nachricht, daß endlich der berüchtigte ungarische Räuber Hajnal Jonas (der Anführer bei dem auf der Pußta Laszlo an

Deak und dessen Schwager verübten Morde, wo er selbst seinen Namen angab) in der Nacht vom 23. zum 24. d. bei Polany im Veßprimer Comitat durch die Panduren erschossen wurde. Seine Bande wird eifrig verfolgt.

Lemberg, den 26. Juli. Außer dem Grafen Zamoyski, bei welchem mehrere Quittungen über bedeutende Geldempfänge und Auszahlungen zu Zwecken des polnischen Aufstandes entdeckt worden sein sollen, wurden noch mehrere Personen aufgegriffen, deren hervorragende Theilnahme an dem Aufstande durch die bei ihnen vorgefundenen Papiere außer Zweifel gestellt ist. In dem einem Lemberger Fleischer gehörenden Gartenhause wurden zwei nicht angemeldete Fremde angehalten, von denen der eine als der aus dem Großherzogthum Posen gebürtige Corvin Wierzbicki, ehemaliger Haushofmeister des Fürsten Sapieha in Krasiczyn, erkannt wurde. Er hatte sich am Aufstande als Offizier betheiligt und suchte sich durch eine falsche Paßkarte zu legitimiren. Der andere, Modzenski aus Zloczow, hatte außer drei verschiedenen Pässen und einer Legitimationskarte auch ein von Wysocki ausgestelltes Rittmeisterpatent bei sich. Ferner wurde ein gewisser Wojdziecki aufgegriffen, bei welchem man ein von Miniewski ausgefertigtes Ernennungsdekret zum Oberoffizier der Insurgenten und eine vom Fürsten Adam Sapieha ausgestellte Vorspann-Anweisung fand. Zugleich nahm man 300 Paar für die Insurgenten bestimmte Stiefeln und andere Ausrüstungsgegenstände in Beschlag. Außerdem wurde ein junger Mann eingebracht, der sich für einen Studenten aus Neu-Sandez, Namens Drzewiecki, ausgab. Bei der Untersuchung seiner Sachen fand man ein Dekret von Lelewel, das ihn unter seinem wahren Namen Albert Osten zum Major ernennt, ferner einen Befehl des Oberbefehlshabers der Insurgenten, wodurch Osten ermächtigt wird, in Galizien ein Insurgentenkorps zu bilden und ins Lublinsche zu führen, sowie Anweisungen auf Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Gegen alle diese aufgegriffenen Personen sind die weiteren Amtshandlungen eingeleitet. — Fürst Radziwill und Graf Borkowski sind aus der Haft entlassen worden.

Lemberg, den 28. Juli Das Gesuch des Fürsten Adam Sapieha um Versetzung auf freien Fuß gegen Kaution ist abschläglich beschieden worden. Vorgestern wurde ein Verwandter des Fürsten, Graf Stefan Zamojski, sowie Graf Sierakowski und Dr. Ziemialkowski verhaftet. — Die Excesse gegen die Juden gingen von Straßenjungen und Dienern der niedrigsten Klasse aus. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Frankreich.

Paris, den 27. Juli. Die Kaiserin ist heute von Vichy wieder in St. Cloud eingetroffen. — Prinz Napoleon ist nach Vichy gereist. — Mieroslawski befindet sich seit einigen Tagen in Paris. — Die mexikanischen Offiziere sollen dem Kaiser vorgestellt werden. — Die Spahis, die bisher ein Lager bei St. Maur bewohnten, kommen nach Paris zurück und begeben sich dann ins Lager von Chalons, wo sich die Turcos bereits befinden.

Paris, den 27. Juli. Der spanische Gesandte hat gegen die Gefangennahme der 5 neapolitanischen Briganten durch italienische Behörden, sowie gegen deren Auslieferung an Frankreich protestirt. Er behauptet, da sie nach Spanien reisen wollten, so hätten sie den Agenten der spanischen Regierung übergeben werden müssen. Der päpstliche Nuntius soll diesem Proteste beigetreten sein.

Italien.

Turin, den 23. Juli. In Neapel müssen wieder verschärfte Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, da politische Mordthaten, Raubanfälle und Insulten gegen Polizisten und Regierungsbeamte wieder begonnen haben. Unter der niederen Volksklasse ist die Erbitterung gegen das Militär und die Gendarmen soweit gestiegen, daß die Offiziere sich Abends nicht mehr ohne Revolver aus dem Hause wagen. Die Polizei hat in mehreren Straßen Zettel konfiszirt, welche die Drohung enthielten, daß für jeden sardinischen Offizier und Gendarmen ein Dolch geschliffen sei. — Die in der Gegend von Neapel hausende Brigantenbande des Chiavone besteht aus 100 berittenen, äußerst verwegenen und tollkühnen Raufbolden, deren Name schon die Nationalgarde in die Flucht jagt. — Nach der offiziellen Zeitung von Parma werden alle Konskribirten der zweiten Kategorie dieses Jahres, welche vor 14 Tagen in unbeschränkten Urlaub entlassen wurden, sofort unter die Waffen gerufen.

Turin, den 26. Juli. Laut Berichten aus Neapel vom 25. Juli ist das Brigantenwesen in der Provinz Capitanata wieder im Zunehmen begriffen. Gegen die in Calabrien hausenden Banden ist der durch seine Strenge berüchtigte Oberst Fumel gesandt worden. Auch die Umgegend von Neapel ist unsicher und vier Kapitäne der Nationalgarde sind ermordet worden.

Turin, den 27. Juli. Der Appellationsgerichtspräsident von Catania ist meuchlings angefallen worden. Die Wunde ist nicht tödtlich und der Thäter bereits verhaftet; es ist ein entlassener Gerichtsbote, der sich wegen Amtsentsetzung hat rächen wollen. — Die Bande des Coria da Albia hat das Gebiet von Soveria, Fiumarello und Taverna passirt, wobei sie, nachdem sie mehrere Höfe geplündert hatte, zehn Bewohner tödtete.

Die Nationalgarden von Rocca di Mezza und Gravina im Neapolitanischen und von Caltanisetta in Sicilien sind aufgelöst und denen von Allecona, Castel Fiscardo, Castel San Giorgio, Torre San Severo, Castel Rubello und Porano die Waffen abgenommen worden. — In Neapel verlangten mehrere Personen mit Schreien das Spielen der Garibaldi-Hymne; in Folge dessen drangen die Beamten der öffentlichen Sicherheit ins Parterre und verhafteten zwei Studenten.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Juli. Das Parlament ist heute vertagt worden. In Betreff Polens heißt es in der Thronrede: „Die Königin hat mit tiefem Bedauern die gegenwärtige Lage Polens gesehen und betheiligte sich gemeinschaftlich mit Frankreich und Oesterreich an Verhandlungen, deren Zweck die Erfüllung der Polen betreffenden Stipulationen der Wiener Verträge war. Die Königin vertraut, daß diese Stipulationen zur Ausführung kommen und dadurch ein für das menschliche Gefühl schmerzlicher, für die Ruhe Europas gefährlicher Konflikt beendigt werden wird."

Dänemark.

Am 26. Juli Mittags kam der König von Dänemark in Malmö an, wo der König von Schweden und Prinz Oskar bereits eingetroffen waren. Nach dem in der Wohnung des Landdrosten eingenommenen Dejeuner begaben sich die Könige und Prinz Oskar nach dem Bahnhofe und verließen Malmö gegen 2 Uhr, um über Rösdala nach Bedafskog zu reisen.

Flensburg, den 30. Juli. In der heutigen Sitzung der schleswigschen Ständeversammlung waren nur 3 Stellvertreter an Stelle der ausgeschiedenen deutschen Abgeordneten erschienen. Der königliche Kommissarius verlas ein die Mandatsniederlegung betreffendes Ministerialreskript und erklärte die Ständeversammlung für geschlossen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Juli. In Bezug auf die diesjährige Rekrutirung, welche vom 1. September bis 1. Dezember stattfinden soll, wird gemeldet, daß bereits mehr als der dritte Theil durch Leute gedeckt ist, die sich freiwillig zum Eintritt gemeldet haben. — Das aus Polen zurückkehrende Militär wird überall mit Jubel empfangen und hat auch vom Kaiser öffentliche Beweise von Zufriedenheit erhalten. Für die im Kampfe mit den Insurgenten Gefallenen wollen die Bauern der westlichen Provinzen in Kiew ein Denkmal setzen. Die Wittwen und Waisen der Gefallenen erhalten Geldunterstützungen aus freiwilligen Beiträgen. — In Odessa und Nischnynowgorod werden Stadtwachen und Schützengesellschaften gebildet und in Mitau hat sich die Kommunalgarde zur Uebernahme des Wachdienstes bereit erklärt und denselben auch schon übernommen. Der Kaiser ist nach Kronstadt und Finnland gereist.

Petersburg, den 26. Juli. Der „Russ. Invalide" meldet, daß die Artillerie-Kompagnien in Kertsch, Nikolajeff, Dünamünde, Wiborg und Sweaborg verstärkt werden sollen. Alle Artillerie-Kompagnien in den polnischen Festungen sind auf den Kriegsfuß gestellt.

Warschau, den 28. Juli. Am 23. Juli wurden wieder mehrere polnische Beamte der Warschau-Bromberger Eisenbahn wegen Einverständnisses mit der geheimen Nationalregierung verhaftet. Auf dieser Bahn sind nur noch wenige polnische Beamte in Funktion; die meisten sind verhaftet und ihre Stellen sind einstweilen mit Deutschen besetzt. — Das „Journal de Petersbourg" bringt wieder eine lange Reihe von Brutalitäten, welche von den Insurgenten an russischen Unterthanen verübt worden sind. So wurde der russische Priester Konopassowitsch durch die scheußlichsten Martern getödtet und die Rohheit soweit getrieben, daß man die Frau desselben zwang, den Martern ihres Mannes beizuwohnen. — Die russische „Börsenzeitung" meldet, daß ein polnisches Nationalkomité in London eine große Menge falscher russischer Bankbillets angefertigt hat. — Kalisch ist seit gestern völlig gesperrt und Niemanden gestattet, heraus oder hinein zu kommen, mit Ausnahme fremder Passagiere. Dieses Verfahren hängt mit der Verhaftung eines Polen zusammen, bei welchem man eine Liste sämmtlicher von der „Nationalregierung" einberufenen jungen Leute fand, die binnen Kurzem von hier auf dem Kampfplatze eintreffen sollen. — Gestern wurde einem russischen Stabsoffizier mit einem Steinwurf eine Wunde beigebracht, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte. — Die Warschauer Polizei hat in der Kerzenfabrik von Epstein und Lewy 250 Centner Blei, 6 Wagen voll Schwefel und ein gleiches Quantum Salpeter entdeckt und konfiszirt. — Am 21. Juli war Taczanowski mit seinen Reitern in dem Dorfe Gizyce, gegenüber dem preußischen Grenzorte Grabow, und zwang die Bewohner der Umgegend, der „Nationalregierung" den Eid der Treue zu leisten, der ihnen von einem Geistlichen in aller Form abgenommen wurde. Am folgenden Tage zog er auf die Nachricht, daß Russen gegen ihn anrückten, in der Richtung auf Widawa weiter.

Warschau, den 30. Juli. Am 20. Juli wurden der frühere russische Stabskapitän Stanszewski und der frühere Lieutenant Kosakowski wegen Theilnahme am Aufstande in Wielkomierz erschossen. — Dem litthauischen Bischof Krasinski ist Wiatka zum Aufenthalt angewiesen worden. — Eine am 29. Juli früh nach Volhynien übertretende Insurgenten-Abtheilung, angeblich von Wisniewski geführt, wurde nach einem Gefechte bei Luczyce theilweise auf österreichisches Gebiet zurückgedrängt. 60 Flüchtlinge wurden angehalten und nach Sokal gebracht, außerdem noch 5 Verwundete.

Warschau, den 31. Juli. Im Gouvernement Kiew hat man einige Personen verhaftet, die als Abgeordnete des geheimen Comités im Lande herumreisen, um Todesurtheile zu vollstrecken. Einer dieser autorisirten Scharfrichter soll Bekenntnisse abgelegt haben, die als wichtige Fingerzeige zur Auffindung der geheimen Werkstätten des Revolutionstribunals dienen dürften. — Nach einem in Warschau verbreiteten Gerücht ist auf den General Murawieff geschossen worden; der Schuß soll seinem Adjutanten den rechten Arm verletzt haben. — In mehreren Gouvernements ist es der Regierung gelungen, die Verproviantirung der Insurgenten zu verhindern. Außer daß viele größere Güter sequestirt sind, so sind auch auf anderen Gütern alle Vorräthe konsignirt und über den Verbrauch wird genau Buch und Rechnung geführt. General Murawieff hat in allen Städten seines Verwaltungsbezirkes durch Proklamationen zur Niederlegung der Waffen aufgefordert und den Irregeleiteten die kaiserliche Begnadigung verheißen. — In Krakau hat sich ebenso wie in Posen wieder ein polnisches Nationalcomité gebildet, von dem die Zuzüge aus Polen angeworben und ausgerüstet werden.

Türkei.

Im türkischen Kabinets-Conseil ist beschlossen worden, die Armee von 85000 auf 160000 Mann zu bringen und zwei Observationslager, in Bosnien und an der Donau, zu bilden.

Amerika.

Newyork, den 18. Juli. Die Unruhen in Newyork haben abgenommen. Die Regierung erzwingt die Konskription. Nur der Kopflosigkeit der Behörden ist es zuzuschreiben, daß eine Bande des niedrigsten Gesindels im Stande war, eine Stadt von mehr als 800000 Einwohnern einige Tage lang zu terrorisiren. Die Konskription war nur ein Vorwand, Hauptsache die Plünderung, besonders der Juwelier- und Waffenläden, und die Verfolgung der Neger, welche unter rasendem Geheul ergriffen und aufgeknüpft wurden; einer wurde sogar, nachdem man ihn mit Terpentin bestrichen hatte, lebendig verbrannt. Ein Waisenhaus für schwarze Kinder wurde, ohne daß man sich die Mühe gegeben hätte, diese daraus zu entfernen, angezündet und bis auf die Mauern niedergebrannt. Dazu gesellte sich Diebstahl, Raub und Gewaltthätigkeit aller Art. — Die Mission des konföderirten Vicepräsidenten Stephens bezweckte ein Kartell über die Auslieferung der Gefangenen und eine Kriegführung auf dem Fuße civilisirter Nationen.

Newyork, den 19. Juli. Die Konskriptionstumulte sind unterdrückt und es ist öffentlich bekannt gemacht worden, daß die Regierung die Aushebung nöthigenfalls mit militärischer Hilfe durchführen werde. Das Militär hat die Aufrührer, welche schamlos plünderten, überwältigt. Die Excesse waren augenscheinlich vorbereitet und hatten ihre bestimmten Chefs, von denen einer Namens Andrews gefangen genommen worden ist. In dem Kampfe wurden 17 Aufrührer getödtet, 18 verwundet und 35 gefangen. Die Polizei nahm in einem Hause 5000 Kavalleriesäbel und 100 Gewehre in Beschlag. Auf Seiten der Soldaten wurden 15 Mann getödtet. Auf Staaten-Island haben die Aufrührer das Depot und die Wasserstation niedergebrannt, wobei sie die Negerschuppen angriffen und 100 Neger tödteten. — Die Einnahme von Port Hudson bestätigt sich. Die Garnison betrug 7000 Mann mit 60 Geschützen und 10000 Armaturen. — Der Präsident hat auf den 2. August ein Dankfest für die errungenen Siege angesetzt. — Ein großer Theil der Bedürfnisse wird den Konföderirten von ihren Feinden, den Unionisten, geliefert und Newyork ist der vornehmste Ausgangspunkt dieses Handels

*

nach dem Süden. Im Juni 1862 betrug der Export 8000 Dollars; seitdem ist er immerfort gewachsen und betrug im März dieses Jahres nach Nassau 10000 Dollars und nach Matamoras 612000.

Mexiko. Nachrichten aus Veracruz vom 6. Juli wissen noch nichts von der Flucht des Präsidenten Juarez, der vielmehr alle, die sich den Franzosen anschließen würden, als Landesverräther erklärt. Die drei Personen, welche die provisorische Regierung bilden sollen, sind der General Almonte, der Bischof von Mexiko Loz und der General Salas. General Forey hat das französische Preßgesetz publizirt.

Nach einem Rapport des Generals Forey vom 14. Juni war nach Real del Monte, 22 Stunden nordöstlich von Mexiko eine Kolonne abgegangen, um dort die Bergwerke zu schützen, welche der Feind zerstören wollte. General Mavin hat San Juan Batista (Provinz Tabasco) und Oberst Dupin die Stadt Huatisco besetzt. — Am 25. Juni wurde die provisorische Regierung installirt.

Asien.

Aus Bombay meldet man unterm 9. Juli, daß Nena Sahib in einem Tempel in Ajmere (in den nordwestlichen Provinzen von Britisch-Indien) gefangen worden ist. Dokumente, die er bei sich trug, enthalten Pläne zu einer großen Verschwörung und beweisen, daß er viel Geld zu seiner Verfügung hatte.

Vermischte Nachrichten.

Wie hoch die Preise für ländliche Besitzungen in der letzten Zeit gestiegen, beweist ein Verkauf zu Jauer. Der dasige Hospital-Hof, in unmittelbarer Nähe der Stadt, vor nicht zu langer Zeit für 65000 Thlr. angekauft, ist vom Besitzer, nachdem derselbe allerdings 40000 Thlr. auf den Ankauf von Ländereien und den Bau eines Wohnhauses und einiger Wirthschaftsgebäude verwandt hatte, kürzlich für 142000 Thlr. verkauft worden.

In Bauerwitz, Kreis Leobschütz, sind am 27. Juli Nachmittags binnen kurzer Zeit 12 Häuser mit allen Wirthschaftsgebäuden und gefüllten Scheunen niedergebrannt. Das Feuer ist durch Kinder entstanden, die mit Streichhölzchen spielten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen und außerdem verbrannten auch Kühe, Schweine und Federvieh.

In Berlin zeigt sich diesen Sommer eine auffallende Vermehrung der Ratten in den Straßen und Häusern.

Am 23. Juli brach zu Losheim im Kreise Merzig in einer Schreiner-Werkstätte Feuer aus, das in weniger als 30 Minuten 65 Wohnhäuser und 13 Nebengebäude in Asche legte. Bei der rasenden Eile, womit das Feuer in Folge der herrschenden außerordentlichen Dürre um sich griff, war an keine Rettung zu denken. Ueber 600 Menschen sind ohne Obdach und von Allem entblößt.

Ein Bergmann aus Witten a. d. Ruhr, welcher sich zu Essen bei einem Verwandten zum Besuch aufhielt, gerieth am 26. Juli aus einer unbedeutenden Veranlassung mit dem Kostwirth seines Verwandten in einen leichten Wortwechsel. In demselben Augenblick trat ein Vetter des Wirths ins Zimmer, zog sogleich sein Messer aus der Tasche und durchbohrte dem fremden Bergmann die Brust, so daß dieser augenblicklich als Leiche zusammensank. Das Messer war in der Brust abgebrochen. Der Thäter, auch ein Bergmann, wurde sogleich verhaftet und dem Kreisgericht in Essen überliefert.

Am 31. Juli Mittags stießen zwischen Emmerich und Ruhrort zwei Bahnzüge auf einander. Vom Fahrpersonal wurde Einer getödtet und 4 schwer verwundet. Passagiere trugen leichte Wunden und Kontusionen davon.

Danzig, den 28. Juli. Es circuliren hier wieder falsche Zweithalerstücke. Sie bestehen aus einer Kupferplatte, welche mit den dünnen von ächter Münze abgesägten Platten der Vorder- und Rückseite und des Randes belöthet sind. Der Werth eines solchen Stückes ist 17 Sgr. Diese falschen Stücke unterscheiden sich von den ächten weder durch das Aussehen, noch durch den Klang, noch durch das Gewicht; kneipt man aber ein solches falsches Geldstück mit einer Zange hart am Rande ein, so springt der gelöthete Rand ab. Ein Danziger Goldschmied steht als Verfertiger dieser falschen Münze in dringendem Verdacht.

In der Schweiz circuliren gegenwärtig falsche 20-Francsstücke von vergoldetem Silber. Sie sind beim Anfassen und am schlechten Gepräge leicht kenntlich; auch unterscheiden sie sich von den ächten durch ihr leichtes Gewicht.

(Raubmord im Canton Wallis.) Man schreibt aus d'Anniviers (Canton Wallis) das Folgende: Ein unerhörtes Verbrechen hat in diesen Tagen unsere friedlichen Thäler mit Grauen erfüllt. Ein Reisender aus Hannover, Herr Herrmann Quensell, Oberlandesgerichtsrath aus Hildesheim (so hat er sich in das Fremdenbuch des Gasthauses zu Zinal, wo er die letzte Nacht seines Lebens zugebracht hat, eingeschrieben), verließ Zinal in aller Frühe, von einem Führer aus dem Dorfe Ayer, Namens Baptist Petre, begleitet. Er ging nach Evolena und dachte von da Sion zu erreichen. Auf dem Abhange des Engpasses von Torrens angekommen, welcher in das Thal Herens führt, machte der Führer Herrn Quensell auf eine Art Schutzwand aufmerksam, die oberhalb des Fußpfades gebaut war, und welche, wie er wußte, vor einigen Tagen noch nicht existirte. Einige Schritte weiter vom Wege zogen ein Pulverhorn und eine Flintenkugel noch die Aufmerksamkeit des Führers auf sich und schienen ihn zu beunruhigen. Herr Quensell beruhigt ihn lachend, als in dem Augenblick ein Schuß fiel und eine Flintenkugel ihm durch den Arm fuhr und den Führer selbst in die Brust traf; eine zweite Kugel, die fast in demselben Augenblicke kam, zerschmetterte dem Petre den Arm, der vor Schmerz und Schrecken zu Boden stürzte und dann noch zwei oder drei Schüsse hörte, die auf seinen Reisegefährten gerichtet waren. Dieser hatte entfliehen wollen und rannte so schnell als seine Wunde es erlaubte, den steilen Abhang herab, an dessen Fuß, in der Entfernung von mehr als einer französischen Meile, das Dorf Evolena liegt. Einer der Räuber (nach der Aussage des Petre waren es sechs, aber er hat nur zwei gesehen) näherte sich darauf dem Führer, um ihm die Reisetasche des Reisenden fortzunehmen. Eine Stimme rief diesem Manne zu: „Gieb ihm den Rest; er darf nicht entkommen!" Der arme Petre bat, daß man ihm wenigstens einige Minuten ließe, um zu beten. Der Räuber untersuchte seine zwei Wunden und fragte ihn, ob er Kinder habe. Auf die Antwort des Führers, daß er sechs habe, schien der Räuber gerührt, verband die Wunden, gab ihm 5 Francs und half ihm den Engpaß nach der Seite, wo er hergekommen, wieder hinaufsteigen, indem er zu ihm sagte: Wenn die Andern mich gesehen hätten, wäre es um ihn geschehen. Von der Höhe des Engpasses schleppte sich Petre mühsam nach einer bewohnten Sennenhütte hinunter, die dreiviertel französische Meilen entfernt war. Er fiel in Ohnmacht, als er diesen Zufluchtsort erreichte, kam aber bald wieder zu sich. Er brachte die Nacht daselbst zu, und am nächsten Morgen brachte man ihn nach Sierre. Seine Wunden sind nicht tödtlich, und er hat die näheren Umstände des Verbrechens genau angegeben. Am Freitag Morgen gingen einige junge

Leute aus Gremenz, wohl bewaffnet, durch den Paß von Torrent, um den armen verschwundenen Reisenden zu suchen. Einige hundert Schritte von dem Wege fand sich der Leichnam. Herr Quensell war von den drei Kugeln getroffen; die Räuber hatten ihm Alles, was er an Kostbarkeiten bei sich trug, genommen und ihm nur einen Ring (mit einem gravirten Stein, der einen Kopf darstellt) und seine Brille gelassen. Wer das Thal Annivies kennt, kann sich eine Vorstellung von dem Entsetzen machen, welches dieses unerhörte Verbrechen daselbst hervorgerufen hat. Von den Mördern hat man keine Spur. Man vermuthet, es sind Fremde. Ihre Sprache war die französische.

Nahe bei Jersey ist am 27. Juli der Dampfer „Paris„ auf einen Felsen aufgelaufen und gänzlich untergegangen.

Eine Waisenmutter.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

Fortsetzung.

„Warum bleiben Sie so stille, meine Gute?“ fragte das Fräulein ... „ich bat ja um Ihren Rath.“

„Ja, ja, ich weiß das ... ja, welchen soll ich Ihnen da geben? Das ist eben so schwer, wie es bestimmt ist, daß Sie nie dieses elenden Menschen Opfer werden dürfen.“

„Welches elenden Menschen? ... meinen Sie den Bankier Haustein?“

„Ja, ihn!“ entgegnete die Waisenmutter, sich von ihrem Sitze erhebend und in ihrem ganzen Wesen eine Aufregung zeigend, unter der die sonst so ruhige, leidenschaftslos scheinende Frau gänzlich verwandelt sich erwies.

„Kennen Sie ihn denn?“ fragte Clara von dieser sichtbaren Veränderung erschrocken.

„Wie? Ist es möglich, daß ich je diesen von Gott gezeichneten Menschen mit einem andern verwechseln könnte? Niemals! Er war es, an dessen Arme Sie am Johannistage unsern Garten verließen.“

„Ja.“

„Sie sehen, ich täusche mich nicht, ich kenne ihn und den Teufel, den er in seinen Diensten hat ... diesen verworfenen Buben Giacomo.“

„Mein Himmel, auch diesen kennen Sie!“

„Ja, und daß ich Beide, Herrn und Diener, kennen gelernt habe, ist mein Unglück!“ rief die Waisenmutter.

Ihr Blick fiel auf das Landschaftsbild und blieb darauf mit einem Ausdruck haften, der dem Fräulein die Gewißheit aufdrängte, daß dies Bild einen Haupttheil ihrer Erinnerungen ausmache. Sie wagte sie nicht im Anschauen desselben zu stören. Die Frau war so plötzlich eine Andere geworden, daß Clara sich davon eingeschüchtert fühlte.

Einer ganz mit ihrem sonsten stillen Wesen in Widerspruch stehenden Leidenschaftlichkeit sich hingebend, breitete Frau Hilbert die Arme nach dem Bilde aus und rief halblaut:

„O, du heilige Stätte meines Jugendglückes! Du mein verlorenes Paradies! Wie viele Jahre sind seit jener Stunde vergangen, wo ich dich floh, verfolgt von der Bosheit eines Verbrechens, wo ich verarmt an allem Glücke eine Elende wurde, die nichts mehr auf der Erde ihr Eigenthum nennt! Damals wie heute brennt in meiner Seele der unendliche Schmerz fort, den ich mitnahm in die fremde Welt. Ist es nicht thöricht, daß ich so ein armes Dasein, wie das meine in ein Geheimniß hülle, als liebte ich dieses Leben mit der Angst eines Muthlosen, dem der Gedanke an den Tod ein Greuel ist! Kehren mir denn die Geister meiner Geliebten je wieder! Giebt der Abgrund mir sein zerschelltes Opfer, der See mir das theure Kind aus seiner Tiefe zurück? Nie! nie! Ich habe Alles, Alles verloren und bin übrig geblieben, eine Wehklagende um ihr Lebensglück.“

Ihre Hände faltend und sie an die Stirne pressend, blieb sie lange so vor dem Bilde stehen. Dann hob sich ihr Busen in einem tiefen und langen Athmen, und sie ließ die Hände an ihre Seiten niedergleiten. Allmälig schien Ruhe über sie zu kommen, die Aufregung in ihren Zügen milderte sich. Zu Clara sich wendend, sagte sie, die Hand auf deren Schultern legend:

„Sie sind Zeugin geworden eines Schmerzes, der als ein Geheimniß in meinem Herzen ruhte. In der aufwallenden Leidenschaft ist der Mensch nicht immer Herr über sich.“

Sie ließ eine Pause folgen, in welcher sie mit der Hand über die Stirne strich, als wollte sie die Erinnerung an ein hartes Schicksal aus ihrem Gedächtnisse verwischen; dann sprach sie: „Reden wir jetzt nicht mehr davon ... ich darf nicht vergessen, daß ich die Pflichten einer Waisenmutter übernommen habe, die den armen Verlassenen Liebe und ein heiteres Antlitz schuldig ist.“

Nach einem Blicke auf die kleine Schwarzwälder Uhr, sprach sie weiter: „Wenn es Ihnen genehm ist, Fräulein, folgen Sie mir zu den Kindern; ihre Schulstunde ist nun aus.“

Clara antwortete nichts. Sie erhob sich aus dem Armstuhle und folgte willenlos.

Die Andeutung des Geheimnisses dieser Frau, welche, nach Allem zu schließen, nur durch seltsame und schreckliche Schicksale in die ärmliche Stellung gedrängt worden war, die sie jetzt ausfüllte, machte den Eindruck eines unwillkührlichen Schreckens auf sie. Es war für sie eine außerordentliche Ueberraschung, sich unerwartet in einer gewissen Verbindung mit ihr zu wissen, wie das ja aus der von ihr so bestimmt ausgesprochenen Kenntniß des Bankiers und seines Dieners Giacomo unwiderlegbar hervorging. Es mangelte Clara an Muth, sie um weitere Enthüllung dieses Geheimnisses zu bitten, sie fürchtete die Aufregung, in welche dieselbe durch die Erinnerung an ihre Erlebnisse versetzt werden würde.

In dem großen Schulsaale summte es wie ein Bienenschwarm; eine Menge Kinderstimmen riefen bei dem Eintritte der Frau Hilbert, welche den Korb mit den kleinen Geschenken trug: „Die Mutter! die Mutter!“ und augenblicklich war diese von der muntern Schaar umringt.

Clara blieb an der Thüre stehen. Der ungekünstelte Ausdruck der Zuneigung und Anhänglichkeit der Kinder für ihre Pflegerin, wirkte wie milder Friedenshauch auf sie ... gewiß, diese Frau mußte ihnen ein Herz voll Liebe zeigen, sonst wäre es unmöglich gewesen, daß sie so geliebt

werden konnte; Kinder verstehen nicht auf Kommando zu heucheln; bei ihnen spricht das Gefühl zu laut.

„O, bleiben Sie nicht so fern, liebes Fräulein," bat Frau Hilbert, „Sie müssen Ihren Antheil an der Freude meiner lieben Kinder in Empfang nehmen." Und zu den Letzteren sich wendend, sagte sie: „Seht, diese junge gütige Dame hat Euch hier in dem Korbe Geschenke gebracht, weil sie Freude an guten folgsamen Kindern hat. Ich werde sie unter Euch austheilen."

Das war ein Jubel, ein wahrhaftes Aufbrausen fröhlichster Lust. Jedes Kind konnte sich einer kleinen Gabe erfreuen. Clara sah sich umringt von der jauchzenden Schaar, aus deren Augen das Glück wie lustiger Sonnenschein leuchtete. Wie leicht ist es doch, frohe Herzen zu machen, wenn in diesen nur nicht finstere Schatten lasten! —

Als Frau Hilbert Clara, die von dieser Kindesfreude, von diesem Kinderdanke zu Thränen gerührt war, hinaus begleitete, sagte sie:

„Sie sehen, liebes Fräulein, daß die so gering scheinende Stellung einer Waisenmutter eine sehr dankbare ist. Ihre Aussaat ist auch zugleich ihre Ernte, wenn sie ihr unscheinbares und doch so hochwichtiges Amt mit Segen erfüllen will. Für mich ist es ein Glück, denn in Mitten dieser schuldlosen Verlassenen kommt mir Friede. Wie nöthig mir derselbe bei dem erdrückenden Gewicht meiner Erinnerungen an Schlimmes ist, darf ich Ihnen nicht erst sagen. Sie waren Zeugin des großen Schmerzes, zu dem diese nie schlafenden Erinnerungen mich hinrissen. Es hätte vielleicht nicht sein sollen."

Fräulein Einenkel ergriff, von tiefem Gefühl bewegt, ihre Hand. „Gestatten Sie mir, wieder zu kommen?" fragte sie.

Frau Hilbert zögerte mit der Antwort, ein düsterer Schatten überlief ihr Gesicht. „So gern ich Ja sagen möchte, muß ich es Ihnen doch widerrathen," sagte sie dann. „Ich fürchte, mein Aufenthalt hier hat am längsten gedauert und es könnte bald ein Tag kommen, der mich wieder als eine Verlassene, Verfolgte in die weite Welt wandern sieht. Ich wünsche nicht, daß man irgend eine Bekanntschaft zwischen Ihnen und mir nur ahnt ... um meinetwillen muß ich dies zu vermeiden suchen, weil dann meine Befürchtung, von hier fort zu müssen, nur noch schneller in Erfüllung gehen müßte. Fragen Sie mich nicht um die Erklärung dieser Ihnen sonderbar erscheinenden Furcht. Bedenken Sie, daß es ein schweres Geschick für eine einsam stehende Frau ist, einen neuen Wirkungskreis, ja lassen Sie mich sagen, ein Asyl zu finden. Wessen Sie Zeugin wurden ... ich meine das eigne Ausplaudern meines Geheimnisses ... lassen Sie es in Ihrem Herzen ein schweigendes Grab finden; nur in Ihrem Gedächtnisse stehe es als Warnung, Ihr Geschick um keinen Preis an den Bankier Moritz Haustein binden zu lassen. Leben Sie wohl, Fräulein ... Gott sei mit Ihnen."

In Claras Leben war noch nie eine Stunde von solcher Bedeutung getreten, wie die eben geschilderte. Sie nahm aus dem Waisenhause eine Erfahrung mit, welche von großem Einflusse auf ihre Zukunft sein mußte. Indem sie für die Waisenmutter eine unbeschränkte Hochachtung, eine innige Theilnahme empfand, befestigte sich zugleich der Entschluß in ihrem Herzen, unter keinen Umständen sich der ihr zugemutheten Verbindung mit dem Bankier Haustein zu fügen. Nur angedeutet hatte Frau Hilbert, wie tief der Abscheu gegen diesen Mann in ihrem Herzen Wurzeln geschlagen habe; nur im Allgemeinen hatte sie ihn als Verbrecher an ihrem Lebensglücke bezeichnet; aber die Art und Weise, wie sie dies gethan, beruhte so sichtbar auf Wahrheit, daß Clara es für Versündigung gehalten hätte, einen Zweifel dagegen zu hegen.

Wenn vorher eine Standeskluft zwischen Clara und ihr geherrscht hatte, so war diese jetzt vollkommen ausgefüllt, als sich der Ersteren die Ueberzeugung aufdrängte, daß Frau Hilbert nur durch Unglück in die geringe Stellung einer Waisenmutter gedrängt worden, daß sie in der Fülle des Glückes und hoher Ansprüche an dasselbe gelebt habe und ihr ganzes Wesen eine feine, sorgsame Erziehung andeute. Beschäftigt mit diesen Gedanken, langte sie zu Hause an.

Es war in diesem Augenblicke eine höchst widerliche Begegnung für sie, auf der Treppe mit dem von oben herabkommenden Kammerdiener Hausteins zusammen zu treffen. Giacomo zog ehrerbietig den Hut und sagte:

„Ich habe die Ehre gehabt, an Dero Herrn Papa und Sie, hochverehrtes Fräulein, die Einladung von meinem Herrn zu einer Landpartie zu überbringen."

„So!" entgegnete Clara gleichgültig und wollte an ihm vorüberschreiten.

Giacomo ließ sich jedoch nicht so leicht abweisen. „Welche Antwort belieben Fräulein Clara mir für meinen Herrn mitzugeben?" fragte er.

„Mein Papa wird Ihnen jedenfalls schon eine Antwort ertheilt haben."

„Gewiß, und eine annehmende," versetzte Giacomo und mit einem Lächeln, welches Clara erschreckte, denn es war, als leuchte versteckte Bosheit aus des Italieners Augen, fügte er hinzu: „Ich konnte mir wohl denken, daß Sie, Fräulein Clara, eines Herzens und eines Sinnes mit Dero Herrn Papa sind, was meinem Herrn eine außerordentliche Freude machen wird."

Mit tiefer Verbeugung verabschiedete er sich und eilte hinab.

„Ja, Frau Hilbert hat Recht; in diesem Menschen scheint kein guter Geist zu wohnen, seine Höflichkeit ist widerlich, sein Blick hat mich erschreckt," sagte Clara zu sich, als sie in ihr Zimmer gekommen war.

„Ach, mein Gott, ich brauche recht viel Muth dazu, gegen das mir drohende Geschick zu kämpfen, um demselben nicht zu unterliegen."

III.

Nichts ist trügerischer als der Schein, weil die Mehrzahl der Menschen ihn für Wirklichkeit zu nehmen pflegt.

In ganz D. wurde der Bankier Moritz Haustein, dem in der That keine Unternehmung in seinem umfangreichen Geschäfte mißlang, für den glücklichsten Mann gehalten. Man bewunderte seinen Spekulationsgeist, der immer das

Richtige zu treffen wußte, und sich nie bei schwindelhaften Geschäften betheiligte, weshalb man ihm den Ruhm der Solidität zuerkannte. Mehr noch als dieses glückliche Geschick, das ihn vor jedem Verluste bewahrte und seinen Reichthum gleichsam von Tag zu Tage mehrte, erwarb ihm seine außerordentliche Freigebigkeit gegen Arme ohne Unterschied eine Hochachtung von Seiten der sämmtlichen Einwohner von D., denn er unterstützte reichlichst jede der daselbst bestehenden Versorgungsanstalten und betheiligte sich ohne Zaudern bei allem, was zur Hebung des geistigen wie materiellen Nothstandes armer Leute unternommen wurde. Daß er bis jetzt, wo er hoch in die vierziger Lebensjahre vorgerückt war, noch ledig geblieben, sah man theils als Schrulle, theils auch als eine Folge der Kränklichkeit an, welche sich in seinem ganzen Wesen ausdrückte.

Wie man sich erzählte, sollte der Millionär sich jeweilig in einem außerordentlich aufgeregten ruhelosen Zustande befinden, während dessen Niemand als sein Kammerdiener Giacomo zu ihm durfte. Die reich honorirten Aerzte selbst waren von solchen Anfällen nie Zeugen; Giacomo sagte entscheidend: „Der Herr will Niemand sehen." Dagegen kam keine Opposition auf, besonders da man wußte, daß besagter Giacomo das andere Ich seines Herrn war und in manchen Beziehungen sogar der Herr des Herren, denn Jeder im Hause des reichen Bankiers war überzeugt, daß Giacomo dessen Vertrauen ausschließlich besaß und es ein sehr vergebliches Unternehmen sei, dieses Vertrauen irgend wie zu erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 26. bis 28. Juli. Hr. Gutschmidt, Geh.-Justiz- und Kammer-Ger.-Rath, m. Frau und Tochter a. Berlin. — Hr. Bayer, Königl. Rechts-Anw. a. Schönau. — Hr. v. Kölichen, Kr.-Justiz-Rath a. D. u. Landes-Aeltester a. Kroischwitz. — Hr. Graf v. Schweinitz m. Gem., gb. Freiin v. Luttitz a. Liegnitz. — Frau Rittergutsbes. v. Knobelsdorf m. Frl. Nichte a. Lättnitz. — Hr. Koch, Kgl. Eisenb.-Bau-Director, m. Frau a. Neisse. — Hr. Großmann, Kfm. u. Kgl. Hoflieser., m. Frau a. Berlin. — Hr. Schöbel, Amtsrath, m. Nichte a. Nippern. — Hr. Littmann, Kaufm. m. Frau u. Fam.; Hr. F. Moesling, b. a. Breslau. — Hr. Driemel, Rentier a. Guben. — Hr. Schmidt, Dr. phil. a. Berlin. — Hr. Jeisek, Apell.-Ger.-Rath a. Posen. — Hr. Augstein, Inspektor a. Fischhausen. — Hr. Segnitz, Hauptm. u. Kgl. Ober-Bergamts-Markscheider a. Breslau. — Hr. Kaßner, Lehrer a Herzogswaldau.

Gebirgs-Eisenbahn.

Hirschberg, den 3. August 1863.

Nachdem die Grundflächen-Abschätzung zum Eisenbahnkörper im Hirschberger Thale zu Reibnitz und Gotschdorf vollendet, hat heute dieselbe in der Umgegend Hirschbergs begonnen. Wie man hört, kamen an dasigen Orten die Grundbesitzer und die Kommission ziemlich gut überein; einiges Bedenken soll bei ersteren rege sein, zu welcher Zeit die Zahlung erfolgen dürfte; da sie befürchten, daß irgend eine Verzögerung im Baue eintreten könnte.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.

Bei der am 28 Juli c. abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins ergab zunächst der Rechenschaftsbericht der Monate April, Mai, Juni 1863 folgendes Resultat:

Einnahme.

	rtl.	sgr.	pf.
Zurückgezahlte Vorschüsse	8275 rtl.	— sgr.	— pf.
Zinsen für gegebene Vorschüsse ...	228 =	11 =	7 =
Aufgenommene Darlehne u. Spar-Einlagen	2262 =	12 =	6 =
Monatssteuern	275 =	15 =	6 =
Insgemein	18 =	11 =	— =
Summa	11059 rtl.	20 sgr.	7 pf.

Ausgabe.

	rtl.	sgr.	pf.
Gegebene Vorschüsse	9943 rtl.	— sgr.	— pf.
Zurückgezahlte Darlehne u. Spar-Einlagen	895 =	1 =	1 =
Gegebene Zinsen für Darlehne und Spar-Einlagen	75 =	8 =	8 =
Verwaltungskosten	4 =	6 =	— =
Insgemein	6 =	— =	— =
Summa	10923 rtl.	15 sgr.	9 pf.

Recapitulation.

	rtl.	sgr.	pf.
Einnahme	11059 rtl.	20 sgr.	7 pf.
Bestand vom vorigen Vierteljahre	665 =	29 =	9 =
Summa	11725 rtl.	20 sgr.	4 pf.
Ausgabe	10923 =	15 =	9 =
Bleibt Bestand	802 rtl.	4 sgr.	7 pf.

Bilance.

Activa.

	rtl.	sgr.	pf.
Außenstehende Vorschüsse	9453 rtl.	— sgr.	— pf.
Baarbestand	802 =	4 =	7 =
Summa	10255 rtl.	4 sgr.	7 pf.

Passiva.

	rtl.	sgr.	pf.
Aufgenommene Darlehne u. Spar-Einlagen	7935 rtl.	14 sgr.	6 pf.
Guthaben der Mitglieder	1768 =	18 =	— =
Reservefond	176 =	9 =	5 =
Für erhobene Zinsen	374 =	22 =	8 =
Summa	10255 rtl	4 sgr.	7 pf.

Ferner wurde dem Ausschuß Vollmacht ertheilt, für die nächsten 3 Mon. nach Bedürfniß Darlehne aufnehmen zu können.

Schließlich wurde der Antrag des Ausschusses: die Zinsen für gegebene Vorschüsse, vom 1. Januar 1864 an, von 10% auf 8 % zu ermäßigen, von der General-Versammlung angenommen, und ist dies wieder ein Schritt näher der Bestimmung: den Mitgliedern des Vereins das zu ihrem Betriebe nöthige Geld so billig wie möglich zu beschaffen, und so schreitet der Verein auf sicherer gebahnter Grundlage seiner ferneren Entwickelung rüstig entgegen! —

Hirschberg, den 3. August 1863.

Heute Nachts um ¼ 1 Uhr kündeten die Feuersignale ein Feuer in der Stadt an. Das Haus des Töpfermeister Friebe auf der Schützenstraße stand in Flammen. Bei dem herrschenden großen Wassermangel war die Gefahr für die umliegenden Wohngebäude von Bedeutung. Rechtzeitige Löschhilfe beschränkte das Brandunglück auf das eine Haus. Leider ist ein Menschenleben zu bedauern. Der Schneider Nest-

mann, welcher in einer Dachstube schlief und nicht gerettet werden konnte, fand in den Flammen seinen Tod. Die Entstehungsart des Feuers ist noch nicht festgestellt, doch vermuthet man boshafte Anlegung. — Ein anderer dabei vorgekommener Unfall erregt viel Theilnahme. Ein im Nachbarhause wohnender junger strebsamer Zimmermeister vermißt ein Kästchen mit ca. 1000 Thlr. Kassenanweisungen; dasselbe ist bei dem Ausräumen in ein anderes Lokal abhanden gekommen.

Hermsdorf u. K., den 2. August 1863. Eine neue Zierde unseres romantisch gelegenen Ortes ist die seit Kurzem eröffnete Gebhardsche Conditorei, welche sowohl in ihrem Aeußeren als auch in der vollständig neuen sehr eleganten Einrichtung comfortable genannt werden muß. Wir wünschen, daß der Besuch derselben ein so reger bleiben möge, wie er es jetzt grade ist.

Die Zahl unserer Fremdlinge übersteigt die des vorigen Jahres bedeutend, was wir wohl als einen Beweis der Anerkennung für die Zweckmäßigkeit und Eleganz aller für unsere fremden Gäste geschaffenen Einrichtungen und Anlagen annehmen können. Zu wünschen bleibt eine baldige gleiche Witterung. Der Wechsel zwischen Sonnengluth und kalten trocknen Winden berührt unsere Fremden zu empfindlich, in Folge dessen es nicht auffallen darf, wenn der ungebetene Gast „Herr Schnupfen" manche zarte Seele bereits wieder in die Heimath dirigirt hat.

Gestern concertirte im Tietzeschen Garten die längst gewünschte Kapelle des Königl. Musikdirectors Herrn Bilse aus Liegnitz. Alle Piecen des Programms wurden mit solcher Präcision, Fertigkeit und Charakteristik vorgetragen, daß lebhafter und wohlverdienter Applaus auf jede einzelne Piece folgte. Herr Bilse dirigirte mit bekannter Leichtigkeit und Eleganz. Morgen wird derselbe hier noch einmal auftreten. Heute veranstaltete hier die Kapelle des 2. Niederschl. Inf. Reg. Nr. 47 aus Görlitz unter Leitung des in seinen Leistungen als tüchtig anerkannten Kapellmeisters Herrn Ruschewey ein Concert, welches sich des verdienten Beifalls aller Anwesenden erfreute*).

*) In Hirschberg gab zur nämlichen Zeit Herr Musikdirector Bilse auf dem Cavalierberge ein sehr besuchtes Concert.

6601. **Worte der Wehmuth**

am Grabe unserer unvergeßlich bleibenden Tochter u. Schwester

Bertha Hänel

zu Ober-Waldenburg.

Gestorben den 5. August 1862 in dem Alter von 19 Jahren 4 Monaten und 25 Tagen.

So sinkt die Rose — kaum erst aufgeblühet,
Zerknickt schon wieder in den Staub;
Sie, die noch nicht im Mittagsglanz geglühet, —
Ward welkend der Verwesung Raub!

So früh brach eine schöne Lebensblüthe
Die rauhe Hand des Todesengels ab.
Ach, einer edlen Jungfrau Pilgerhütte
Birgt modernd schon ein frühes Grab.

Was mußte nicht mein Vaterherz erleiden,
Als meines Herzens theurer Liebling schied,
Und in des künft'gen Lebens schönste Freuden
Den bittern Schmerzensstachel trieb!

Du warst nicht minder theuer meinem Herzen,
Als wärest Du mein eignes, liebes Kind;
Gern hätt' ich lindern wollen Deine Schmerzen;
Du warst trotz diesen immer sanft und lind.

Du hofftest der Genesung süße Freuden
Und wähntest fern vom Lebensziel zu sein;
Die Hoffnung stählte Dir den Muth im Leiden
Und flößte Stärkung Deinem Herzen ein.

Doch ach, — des Arztes Kunst, wie unser Flehen,
Für Deiner baldigen Genesung Glück,
Der Freunde Wunsch, gerettet Dich zu sehen,
Vermochte nichts! — Der hoffnungsvolle Blick

Verlor sich plötzlich in der grausen Stunde,
Die Dich so unerwartet uns entriß,
Die unserm Herzen schlug die tiefste Wunde
Und unsre Ruh' bald gänzlich sinken ließ.

Doch könnte **Bertha** heute uns erscheinen,
So würde sie, umstrahlt von höherm Licht,
Uns rufen: „Eltern, lasset doch das Weinen,
„O störet meinen Himmelsfrieden nicht!"

„Ich bin so glücklich hier in diesen Räumen,
„Denn hier ist nur vollkommne Seligkeit,
„Und keine Täuschung mehr in gold'nen Träumen
„Wie auf der Erde, in der Lebenszeit!" —

So schlummre denn, umschwebt von Gottes Frieden,
Nichts störe Deine tiefe Grabesruh'.
Des Geistes Hülle deckt indeß hienieden
Die kühle Mutter-Erde zu.

Du weilest jetzt, erhaben über Welten,
Verklärt im bessern Vaterland:
Wo Dir, um Deine Leiden zu vergelten,
Ein Seraph Siegespalmen wand.

Wir wollen denken Deiner zwar mit Weinen,
Doch jetzt nicht mehr im namenlosen Schmerz.
Und wird auch unser letzter Tag erscheinen,
So fliegst Du wieder an der Eltern Herz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

6639. Unsere am 28. Juli vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg. **August Flegel,**
Louise Flegel, geb. **Gude.**

Entbindungs-Anzeigen.

6634. Die am 18. Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Friebe**, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten in der Heimath hiermit ergebenst an

Berlin im Juli 1863. **J. Marx**, Weinküfer.

(Nebst Beilage.)

Todesfall-Anzeige.

6622. Verspätet.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, daß mein geliebtes ältestes Söhnchen **August** am 25. Juli, Nachts 12 Uhr, in dem Blüthen-Alter von 8 Jahren und 4 Monaten, bei seinen Groß- und Pflege-Eltern in Mittel-Falkenhain, am Gehirndruck verschied.

Ober-Röversdorf, den 29. Juli 1863.

Ferdinand Schubert, Bäckereibesitzer.

6596. **Todesanzeige.**

Dem Herrn hat es gefallen, meinen lieben guten Ehegatten, den Müllermeister **C. H. J. Wendes**, am 23. Juli nach längeren Leiden durch einen sanften Tod von dieser Welt in's bessere Jenseits abzurufen. Diese Trauernachricht widme ich allen Freunden und Bekannten in tiefer Betrübniß und bitte um stille Theilnahme.

Ruh' sanft von allen Leiden
Im kühlen Grabe aus.
Ich gönne Dir die Freuden
Im ew'gen Vaterhaus.
Dein Heimgang zieht mein Sehnen
Hinauf zu jenen Höh'n,
Wo uns einst wird vereinen
Ein sel'ges Wiedersehn.

Schmiedeberg, den 3. August 1863.

Christiane Friederike Wendes,
geb. **Felsmann.**

6637. **Todes-Anzeige.**

Am 1. August c. Abends nach 11 Uhr verschied sanft in seinem Gott ergeben der Bauergutsbesitzer **Kirchner** im Hain zu Voigtsdorf in dem hohen Alter von 83 Jahren 7 Monaten.

Ruhe wohl und schlafe sanft in Frieden,
Du treuer Freund! in kühler Gruft;
Du brachtest Hilfe stets hienieden
Den Dürftigen, die Dir bewußt.
Für Deines Lebens Müh' und Fleiß
Krön' Dich Dein Gott, Du guter Greis.

Voigtsdorf, den 2. August 1863.

Ein Freund des Entschlafenen.

6526. **Feier des fünfzigjährigen Gedenktages der siegreichen Schlacht an der Katzbach, in Jauer.**

Vereine in Stadt und Land, die gesonnen sind, sich den 26. August c. am Festauszuge, als auch an der Festfeier auf dem Schießwerder zu betheiligen, werden ersucht, bis zum 15. Aug. c. ihre Anmeldungen bei dem Kaufmann Hrn. Halbsguth hierselbst zu machen.

Jauer im Juli 1863.

Das Fest-Comité.

z. h. Q. 6. VIII. h. 1. F. & T. I.
behufs d. i uns. Thale weilend. BBr. fremder Or. Or.

6649. **Greiffenstein.**

Sonntag den 9. August im Garten der Brauerei

Concert

von der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Rgmts. No. 47 aus Görlitz.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

E. Ruschewehh.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6609. Bekanntmachung.

Die auswärtigen Gewerbetreibenden, welche gewöhnlich die Märkte mit Ausspielen von Waaren oder unter Feilhalten von dergleichen, beziehen, werden zur Vermeidung unnützer Reisekosten darauf aufmerksam gemacht, daß das hier am 30. August stattfindende Blücherfest kein Jahrmarkt ist.

Löwenberg, den 25. Juli 1863.

Der Magistrat.

6180. Freiwillige Subhastation.

Die den Häusler Johann Ephraim Kaulfuß'schen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 105 zu Ober-Hernsdorf gräfl., wozu $9\frac{1}{2}$ Morgen Acker- und 6 Morgen Haidefläche gehören, taxirt auf 967 Thlr., soll

am 2. September c., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, die Subhastations-Bedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 16. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

6618. Freiwillige Subhastation.

Die zum Häusler Ehrenfried Tietze'schen Nachlasse gehörige Häuslerstelle Nr. 177 Giehren (Förstel), bestehend aus einem Wohngebäude, einem Grasegarten und Acker von zusammen 6 Scheffel 4 Metzen Aussaatfläche, abgeschätzt auf 390 rtl. 20 sgr., soll in term.

den 14. September c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen in unserem Bureau einzusehen sind.

Friedeberg a. Q., den 30. Juli 1863.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

6583. **Auktion.**

Dienstag den 11. August c., früh 9 Uhr, sollen in der Firl'schen Mühle zu Wiesenthal Betten, Möbeln und Kleider öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Lähn, den 28. Juli 1863.

Höppner, Kreis-Gerichts-Actuar.

6594 **Zucker-Auction.**

Donnerstag den 6. August c., Vormittags 11 Uhr, soll wegen einer Streitsache für fremde Rechnung eine Partie ganz feiner Zucker in Hüten in meinem Hause, innere Schildauer-Straße No. 86, verauctionirt werden.
Hirschberg. Euers, Auctions-Commiss.

6651 **Auction.**

Freitag, den 7. August c., von früh 9 Uhr an, sollen in der früheren **Baumert'**schen Pfand-Leihanstalt innere Schildauerstraße No. 78 einige Möbels und Kleidungsstücke, eine große eiserne Geldkasse und viele andere Sachen und um 11 Uhr ein Flügel versteigert werden.
Hirschberg. Euers, Auctions-Commissarius.

6605. **Holzauction in Schwerta.**

Freitag den 7. August c. sollen im Schwertaer Forst an Antelmanns Torfsplan: 2 Klftrn. kiefernes Scheitholz, 12 Klftrn. Stöcke, 10½ Schock Reissig,
im Schlage in der Steingasse: ca. 30 Klftrn. kieferne und tannene Stöcke
öffentlich meistbietend gegen bald baare Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade
Meffersdorf, den 5. August 1863. Kutzner, Förster.

6540. **Auction.**

Sonnabend, den 8 August c. Vormittags um 9 Uhr werde ich vor hiesigem Rathhause: „einen rothbfarbigen Ochsen, eine Kuh, 3 Kalben und 2 Ziegen." — und Nachmittags von 1 Uhr an, in der Haudeschen Stelle auf der Schulgasse, das sämmtlich vorhandene Inventarium, bestehend in: „allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthen, wobei 2 Rungenwagen, eine dreischürige Maschine, 2 Pflüge, Eggen, Ruhrhaken, Ackerwalze, Sensen, Sicheln u. s. w, eine Mangel und einige männliche Kleidungsstücke sich befinden," — öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Goldberg, den 27. Juli 1863.
Schmeisser, gerichtl. Auct.-Comm.

6603. **Auktion.**

Die bei dem hiesigen Königl. Kreisgericht kassirten Akten, bestehend aus
27 Ctr. 70 Pfd. zum freien Gebrauch,
4 Ctr. 18 Pfd. zum Einstampfen,
werden
Montag den 10. August c., Mittags 1 Uhr,
in dem Gerichtszimmer No. 13, eine Treppe hoch belegen, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufliebhaber hiermit einladet Schicke, Kanzlei-Rath, v. c
Löwenberg, den 1. August 1863.

6482. **Auction.**

Die auf dem Bauergute No. 9 zu Hennersdorf bei Liebenthal stehenden **3 Wirthschaftsgebäude,** sämmtlich von Holz, von denen die Scheune 87' l. 32' br, das Stallgebäude 32' l. 30' br. und das Thorhaus 26' l. 20' br. sind, sollen Sonnabend, den 8. August c., Vormittags 9 Uhr, zum Abbruch an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Kauflustige lade ich hierzu mit dem Bemerken ein, daß die nähern Bedingungen vor dem Termin zu erfahren sind.
Hußdorf, den 25. Juli 1863. Lipsius.

6598. **Pachtgesuch.**

Eine lebhafte Schanknahrung oder eine Krämerei an einem belebten Orte wird baldigst zu pachten gesucht.
Von Wem? sagt Frau Scoda in Friedeberg a. Q.

Danksagungen.

6635. Meinen ganz ergebensten Dank den Herren Oberst-Lieutenants v. Wartenberg und v. Graurock, welche mir mit der größten Bereitwilligkeit, auf mein Ansuchen, bei dem am Montag früh ¼1 Uhr stattgefundenen Feuer, Militär stellten, welches mir bis ¼4 Uhr fortwährend unermüdet, bei der Spritze No. 1, wo ich Spritzenmeister bin, ausgezeichnete Dienste geleistet. **Eggeling,**
Hirschberg. Glockengießer und Spritzen-Baumeister.

6593 Bei dem uns am 18. u. 19. Juli betroffenen Brandunglück hat auch die Stadt Greiffenberg ihre Spritze zu Hilfe gesandt, welche aber in unserer Danksagung in Nr. 60 des Boten nicht mit aufgeführt; wir statten der Wohllöblichen Kommune Greiffenberg daher nachträglich unsern herzlichen Dank ab.
Volkersdorf. Das Ortsgericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur radikalen Heilung von Balg-Geschwülsten, wie Blutschwämme, Grützbeutel, Fett- und Speckgewächse, ohne Operation, empfiehlt sich
C. Goerner, pract. Wund- u. Zahnarzt
6467. **in Görlitz, Breitestraße No. 25.**

6527. **5 Rthlr. Belohnung**

sichern wir hiermit demjenigen zu, welcher uns diejenige Persönlichkeit, welche schon zwei Mal während der Nacht den hiesigen Oberteich, sei es aus Muthwillen, oder wegen Benutzung des abfließenden Wassers gezogen hat, oder wieder ziehen sollte, so anzeigt, daß wir denselben gerichtlich belangen können. Buchwald, den 28. Juli 1863.
Freiherrl. v. Rotenhan'sches Wirthschafts-Amt.
W. Gläser.

6384. Die durch den niedrigen Wasserstand der Oder gebotene Entlöschung der Dampf-Schleppkähne in **Cüstrin** hat uns veranlaßt **für diese Zeit** an genanntem Platze eine Commandite zu errichten und expediren wir von dort aus Güter nach und von Stettin in bekannter prompter Weise zu den billigsten Speesensätzen.
Die Frachtbriefe bitten wir an **Herrmann & Co.** in **Cüstrin** zu adressiren.
Frankfurt a. O., 14 Juli 1863.
Herrmann & Co.

6621. **5 Thaler Belohnung**

erhält, wer mir den Aufenthalt des ehemaligen Gutsbesitzer auf Ueberschau, Kreis Liegnitz, Herrn Hugo v. Gellhorn derart nachweist, daß ich denselben mittelst offener Arrest-Ordre zum Personal-Arrest bringen lassen kann.
Diskretion wird versichert.
Carl Krause, Tischlermeister in Liegnitz.

Die Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

versichert bewegliche Gegenstände aller Art, als Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Erntebestände und Vieh, sowie Gebäude, soweit dies gesetzlich gestattet ist, unter liberalen Bedingungen zu festen, sehr billigen Prämien gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gas-Explosion ohne Prämienerhöhung. Zur Ertheilung jeder Auskunft empfiehlt sich bereitwilligst

6641. **F. Püchler.**

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital.

6614. Nachdem Herr **F. A. Seidel** hierselbst die Agentur obengedachter Gesellschaft niedergelegt hat und ich von der Direction der erwähnten Gesellschaft als Agent für **Greiffenberg** und Umgegend ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, **als solid und gut situirt bekannt,** hiermit zu empfehlen.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und Waarenvorräthe aller Art,** sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für **Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude,** sowohl in Städten als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet und **besondere Vortheile bewilligt.**

Für Hypothekengläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Verträge mit den Königlichen Directionen der preußischen Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig bei Anfertigung der Antrags-Papiere behülflich zu sein. Greiffenberg i. Schl., den 31. Juli 1863.

Hermann Becker, Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit einem Grundgarantie-Kapital excl. sämmtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thalern,** empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung billigster Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag ausserhalb der Gebäude ohne Prämienerhöhung erstreckt. — Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt durch die Agenten

E. Zobel in Greiffenberg. ❀ A. Schiller in Wiegandsthal.
T. Förster in Löwenberg. ❀ H. Matthäus in Röhrsdorf.
R. Lange in Marklissa. ❀ Apotheker Straßburger in Liebenthal.
Schödel in Flinsberg. ❀ 6613.

Stettin — Cüstrin — Frankfurter Dampfschifffahrt.

6320. Der niedrige Wasserstand der Oder gestattet unsern Fahrzeugen nicht mehr bis Frankfurt a. O. zu gelangen, weshalb wir uns veranlaßt sehen, **von Mittwoch den 15. Juli c. ab,** nur **nach Cüstrin** Güter zu unsern Tarifsätzen anzunehmen. **Neue Dampfer-Compagnie.**

Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

6353. Um mehrfachen Beschwerden bei mir verkehrender Gebirgs-Reisenden abzuhelfen, erlaube ich mir hierdurch das geehrte reisende Publikum aufmerksam zu machen, daß jetzt **jederzeit Stuhlträger** mit den erforderlichen Stühlen, sowie **Führer** in meinem Gasthofe in **Ober-Schmiedeberg, Cassius Hôtel** „zum Stollen" genannt, vis-à-vis der **Anna-Kapelle** anzutreffen sind.

R. Cassius.

6507. Ich habe mich als **Horn- u. Holz-Drechsler** hierorts etablirt, wohne im Hause No. 274 am Ringe und bitte um gefällige Aufträge und geneigten Zuspruch. Schmiedeberg im Juli 1863.

Herrmann Scholz.

6655. In der Injurien-Prozeßsache des Ackerbesitzers Julius Rabitsch in Hirschberg, Klägers, gegen die Schmiedemeister Opitz'schen Eheleute ebendaselbst, Verklagte, hat der Kommissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatell- und Injuriensachen am 9. Juli 1863 den Akten gemäß für Recht erkannt, daß der Schmiedemstr. Carl Opitz und dessen Ehefrau Johanne Opitz geb. Kahl, wegen öffentlicher Beleidigung ein Jedes zu einer Geldbuße von Fünf Thaler, welcher im Unvermögensfalle eine einwöchentliche Gefängnißstrafe zu substituiren, zu belegen, auch dem Kläger die Befugniß zu ertheilen, die Verurtheilung innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses in dem Boten aus dem Riesengebirge ein Mal auf Kosten der Verklagten bekannt zu machen. Von Rechts Wegen.

*

6595. Einem hochgeehrten Publikum Schmiedebergs und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Horn- und Holzdrechsler** etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. **Herrmann Scholz.**
Schmiedeberg, den 3. August 1863. Ring, Nr. 274.

6597. **5 Thaler Belohnung**
sichere ich hiermit Demjenigen zu, welcher mir das schlechte Subjekt, welches mir und meiner Familie vermittelst anonymen Briefes den ehrlichen Namen auf die schimpflichste Weise zu schwärzen gesucht, der Wahrheit gemäß nachzuweisen vermag. Für Verschweigung des Namens garantirt
Wittwe **Joseph**, Schenkwirthin.
Volkersdorf, den 19. Juli 1863.

6615. Die gegen die Frau Stellbesitzer Hurtig hier von mir ausgesprochenen ehrenrührigen Reden erkläre ich, in Folge schiedsamtlichen Vergleichs, für unwahr, leiste derselben hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Waltersdorf, den 2. August 1863.
Verehel. Maurer Neumann.

6607. Ein Jeder wird gewarnt auf meinen Namen, ohne meine persönliche Zustimmung, Gegenstände aller Art zu verabreichen, oder anzunehmen, widrigenfalls ich nichts bezahle. Berndt, Gendarm.

Verkaufs-Anzeigen.

6505. **Freiwilliger Verkauf.**

Der hierselbst von dem verstorbenen Brauermeister Adolph Andersch nachgelassene

Gasthof zur goldenen Sonne,

an belebtester Straße nach dem Bahnhofe gelegen, verbunden mit einer neu gebauten und eingerichteten Bierbrauerei und Mälzerei, nebst Stallungen, Nebengebäuden und Gartengrundstück, soll aus freier Hand verkauft werden.
Die Uebergabe kann unter günstigen Bedingungen sofort erfolgen. Näheres daselbst Schwetzkauerstraße Nr. 570.
Poln. Lissa im Juli 1863.

6610. Ein Gasthof mit Tanzsaal in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt ist zu verkaufen. Derselbe würde sich seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu einer Wagenbau- u. Lackirfabrik eignen. Das Nähere zu erfahren beim Musik-Dirigent Herrn Grönitz in Schweidnitz

---

6623. **Zu verkaufen**
das geschmackvoll gebaute und eingerichtete, neue Haus No. 50. Petersdorf, (dicht an der Chaussee nach Josephinenhütte) passend eben so für ländliches Stillleben, wie durch günstige Lage für jedes Verkaufsgeschäft.
Besichtigung nach Anmeldung beim Verwalter; weitere Auskunft beim Besitzer: C. Vogtherr Landeshut i/Schl

---

6409. **Zu verkaufen:**
Ein Gut, Gebäude kern massiv, Rohbau, herrschaftliches Wohngebäude, drei Scheunen, zwei Stallungen, ein Magazin, 108 Morgen Acker, 30 Morgen Wiesen, 20 Morgen Stichtorf, davon jährlicher Absatz 1000 rtl. Holz jährlicher Bedarf. Volle Erndte. Inventar lebend und todt vorzüglich. Preis 22,000 rtl. Hälfte Anzahlung. Alles Nähere durch Kaufmann Gustav Hoffmann in Wohlau. Zwischenhändler werden verbeten.

6653. **Ein zweistöckiges massives Haus mit Grundstück und einer ausgezeichneten Wasserkraft ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Lage desselben ist nahe an einer verkehrreichen Straße.**
Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe Gastwirth Herrmann in Hermsdorf u. K.

6581. **Bekanntmachung.**
Auf dem früher Senator Schmidt'schen Gute Nr. 562 zu Schmiedeberg, sollen Acker und Wiesen parzellenweise, mit oder ohne Erndte verkauft werden. Käufer wollen sich auf dem Gute melden. Schulz & Fiebig.

6608. In dem nahe bei Görlitz liegenden Dorfe Hennersdorf ist eine **Schmiede mit vollständigem Handwerkszeug**, massiv gebaut, hart an einer sehr frequenten Chaussee gelegen, so wie eine nebenan gelegene Wirthschaft, deren Gebäude im besten Bauzustande und abgesondert von der Schmiede einen Hof bilden, mit achtzehn Morgen Acker und für fünf Kühe ausreichendem Wiesewachs, baldigst aus freier Hand, entweder die Schmiede allein, oder zusammen, zu verkaufen. Das Weitere zu erfragen in der Expedition des Gebirgsboten.

6522. Meine Kretschamnahrung, bestehend aus einem Wohnhause mit 5 Stuben, Kammern, Küche und Keller; einer Scheune nebst Stallung, wozu circa 12 Morgen Land gehörig, bin ich Willens mit vollständigem Wirthschafts-Inventarium, Vieh und der vorhandenen Ernte sofort für den festen Preis von 1800 rtl. aus freier Hand zu verkaufen.
Als Anzahlung sind 600 rtl erforderlich. Hypothekenstand von 800 rtl. ist sicher. Der Verkehr bedeutend.
Talbendorf bei Lüben. Heidloff, Kretschambesitzer

6590. Ein **Gut**, im Hirschberger Thale, sehr gut gelegen, mit 155 Morgen Acker und Wiesen, vollständiger Ernte, so wie sämmtlichem sehr guten Inventarium, ist veränderungshalber zu verkaufen. Dazu gehört eine sehr gut eingerichtete Ziegelei und ein reichhaltiges Lehmlager. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei **G. Hain** in Herischdorf.

6408. **Die Wagen-Fabrik**
von A. Feldtau in Freiburg in Schl.
empfiehlt noch einige gut gebaute Wagen zu den möglichst billigsten Preisen. Unter anderen eine Fenster-Chaise nach Aachener Modell, auf das Eleganteste ausstaffirt, eine dergl. nicht so elegant, aber dauerhaft. Alte Wagen können mit angegeben werden.

6628 **Geschäfts-Anzeige.**
Einem hohen Adel und hochgeehrten Musikfreunden die ergebene Anzeige, dass vom 1. August ab Klavier-Instrumente, neue wie gebrauchte in Flügel-, Pianino- und Tafelform, zu haben sind; auch werden Reparaturen angenommen. **Berthold Haude**, Instrumentenbauer.
Liegnitz, d. 1. Aug. 1863. Frauenstr. No. 60.

6617. **Wir haben dem Kaufmann Herrn Otto Janeba** zu Petersdorf, Kreis Hirschberg, den commissionsweisen Verkauf unserer Mehl-Producte in dortiger Umgegend übertragen und empfehlen denselben dem gütigen Vertrauen der Herren Consumenten.

Zugleich ist derselbe beauftragt Gelder und leere Säcke einzuziehen und darüber gültig zu quittiren.

Löwenberg, den 28. Juli 1863.

Die Verwaltung der Dauer-Mehlfabrik
p. p. Carl Steinberg.

Holzverkauf in Meffersdorf und Schwerta.

Zur größeren Bequemlichkeit des kauflustigen Publikums und um demselben Weitläuftigkeiten zu ersparen, werde ich von jetzt ab jede Woche **Dienstag** von Vorm. 9 Uhr an, bis Nachmittags 5 Uhr in **Volkersdorf**, in der Wohnung des Herrn Forstaufseher Gruner, und jede Woche **Mittwochs** in meiner Wohnung in **Meffersdorf** von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr anzutreffen sein. [6616.]

Meffersdorf, den 5 August 1863. Kutzner, Förster.

6630. **Billig zu verkaufen:**

Ein gutes Sopha, zwei Großsessel, acht gute Billard-Queus, eine große Stubendecke, sechs gute Waagebalken mit Messingschalen, eine Schiebelampe, eine Partie eingerahmte englische und französische Bilder, eine Ofenthüre in Brenn- oder Brauereien, zwei gute Degen, männliche Kleidungsstücke, etwas Federbetten, sechs Stück Polsterstühle, ein guter Pomeranzenbaum und ein Citronenstrauch, eine ächt italienische Drehorgel mit 15 beweglichen Figuren.

F. Eckert. Hellerstraße.

6640. Zur gefälligen Beachtung empfehle ich mein bestassortirtes Lager von

Messing-, Stahl- u. Eisenwaaren

zu billigen, aber festen Preisen, als: englische und deutsche Werkzeuge, Sägen und Feilen; Schlösser aller Art; Riegel, Bänder und Charnire; Thür- und Fensterbeschläge; Oesen, Schrauben und Hacken; Polster-, Kamm- und Draht-Nägel; Draht und Ketten; Knochen-, Meising- und Bronze-Schilder; Maurerkellen und Pinsel; Spaten, Schaufeln und Eisenbahnschippen; Siedemesser und Sensen; Messer- und Gußstahl; Striegeln und Kardätschen; Eisen- und Gußwaaren 2c. Hirschberg. **F. Pücher.**

6600. Gut gebrannte Mauerziegeln offerirt zu billigen Preisen und liefert franco Baustelle oder ab seinem Hause

J. Wolffsohn, Hellergasse.

6647. In Görlitz, Karpfengrund No. 4, ist eine englische Drehrolle, bester Construction, sehr passend in einen Gasthof oder für eine Gutsherrschaft, aus Mangel an Platz billig zu verkaufen.

6606. Das Dominium Seifersdorf bei Naumburg a/Q. hat zu verkaufen:

1. **Die Ernte auf dem Halm von 10 Morgen gutstehendem Lein**, im Ganzen oder getheilt.
2. **Ferkel englischer Kreuzung.**

6401. **Horn-Drehspäne**, vorzüglich zur Düngung, hat abzulassen Gustav Herzig,
Holzwaaren-Fabrikant in Hermsdorf u/K.

6619. # J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Local-Depôt bei A. Spehr.

Durch ein langwieriges gichtisches Reißen war ich auf meinen rechten Arm dermaßen gelähmt, daß ich zu jeder Arbeit unfähig wurde. In dieser traurigen Lage wendete ich die vielfach empfohlenen Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen an, und mit inniger Freude kann ich sagen, mit bestem Erfolg; denn nach Gebrauch von 2 Flaschen war das Reißen getilgt und mein Arm erhielt seine frühere Gelenkigkeit wieder. Ich kann deshalb nicht umhin, allen ähnlich Leidenden diese Seifen dringend zu empfehlen.

Gottschling, Zimmermann in Straupitz.

J. Oschinsky's Teint-Seife à Stück 3 Sgr. empfing und empfiehlt **A. Spehr.**

Großer Ausverkauf.

6508. Verhältnisse halber habe ich mich veranlaßt, mein hierorts bestehendes Handelsgeschäft mit fertigen Sommer- und Winterkleidungen neuester Muster gänzlich aufzulösen und zum Ausverkauf zu stellen. Hierzu habe ich Termin in meiner Wohnung auf

Sonntag, den 9. August c.

anberaumt, und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich bedeutenden Rabatt bewilligen werde.

Ober-Harpersdorf, Königl. Antheil. Ergebener
Adolph Wagenknecht.

6654. **J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind stets zu haben bei Julius Keßner in Friedeberg a. Q.**

Halbe Flasche 8 Sgr. **Voorhof-geest.** Ganze Flasche 15 Sgr.

Diese Erfindung des Dr. van der Lund zu Leyden erregt ungeheures Aufsehen und hat die größte Anerkennung gefunden, indem dieser **Voorhof-geest** alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien. Nach Gebrauch dieser **Haar-Essenz** hört, durch die Wiederbelebung der Haarwurzeln, das **Ausfallen der Haare sofort auf** und **befördert das Wachsthum** derselben **auf unglaubliche Weise.** Auf völlig kahlen Stellen erzeugt er **volles neues Haar**, bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten **einen vollständigen Bart.**

Zeugniß. Nach dem Gebrauch der ersten Flasche Ihres ausgezeichneten **Voorhof-geest** hat das Ausfallen meiner Haare nicht nur gänzlich aufgehört, sondern ich bemerke die **günstigste Wirkung** und ersuche Sie, mir umgehend noch 3 Flaschen, à 15 Sgr., zu senden.

Eckardsberga, den 1. December 1862.

Carl Gehre, Photograph.

Alleinige Niederlage in Hirschberg bei A. Mörsch, Coiffeur; Goldberg bei Heinr. Lamprecht; Görlitz bei Ed. Temmler; Glatz bei R. Drosdatius; Lüben bei Emil Bauer. 6592.

Die Hohl-, Tafelglas- und Porzellan-Handlung von L. Brattke

6648. **in Hirschberg**

empfiehlt ihr Lager von allen Sorten Hohl- und Tafelglas, sowie Porzellan einer gütigen Beachtung. — Auch werden daselbst alle Arten Glaser-, Bau-, sowie Reparatur-Arbeiten schnell und billig angefertigt.

5784. Ohngefähr 2000 Maulbeersträucher, 6 Hürden zu 3 Etagen, nebst den dazu gehörigen Spinnhütten zur Seidenzucht, sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des Boten.

J. Wolffsohn in Hirschberg, Hellergasse, empfiehlt wasserdicht präparirte Wagen-Planen und übernimmt gewöhnliche Planen zum Präpariren. 6599.

6601. **Neuen**

Holländischen Jäger-Fetthering,

in besonders feinster mildfetter Qualität, so wie ich in **diesen Jahren** immer stets die feinsten hatte, empfehle ich diese in ganzen Tonnen, wie fäßchen-, schockweise und im **Einzelnen als Delikatesse,**

neuen feinen Matjes-Hering,

in sehr schönem, haltbaren, milden Fische, verkaufe ich diese eben in ganzen Tonnen; wie **Schotten-, kleine und große Berger-, Kisten-, Ihlen-, kleine und mittle Fett- und Frühlings-Heringe.**

G. Donner, Stockgasse 29
in Breslau.

Auch stehen bei mir wieder einige hundert leere Heringstonnen zum Verkauf.

6059. **Halbfette Milch-Schweine,** zur Mast vorzüglich geeignet, stehen auf dem Dominium Ober-Langenau zum Verkauf.



3 Reitpferde,
welche auch gut eingefahren, sind zu verkaufen im **Breslauer Hofe zu Warmbrunn bei**

6561. **Reimann, Oeconom.**

6562. Das Dominium Elbel-Kauffung verkauft 20 Stück Brackschafe.

4683. ☞ **Sommersprossen-Wasser,** ☜ erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci,** Professor der Chemie, als aromatisches Waschwasser weltberühmt, ist zur sichern Beseitigung aller Arten häßlicher Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, Flechten, Hitzpickeln 2c., überhaupt zur Verfeinerung des Teints angelegentlichst zu empfehlen, und aus der Fabrik des Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin direkt bezogen, stets vorräthig in Hirschberg bei **Robert Friebe** und in Greiffenberg bei **W. M. Trautmann.**

6582. **Ein allgauer Bulle**

steht auf dem Dominium Maiwaldau zum Verkauf.

6644. **Einen Vorstehhund,** firm dressirt, von reiner Race, im 5ten Felde, wegen Zuzucht überflüssig, verkauft billig Herrberg, Förster.

Nieder-Kauffung, den 2. August 1863.

☞ **Leim** à ℔. 5 sgr, bei Partieen billiger, ☜ **Gellatina, Gummi Sandrac, Orlean, Fußboden-Glanzlack,** fertig geriebene **Oelfarben** empfiehlt bestens

6643. Hirschberg. **E. A. Hapel.**

Briefe, welche dem Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, über die Vorzüglichkeit seines R. F. „Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs" zugegangen sind:

Brief aus Calau, den 14. Juni 1863.

Geehrtester Herr Daubitz!

Ich habe die mir übersandte Flasche Kräuter-Liqueur vorschriftsmäßig verbraucht und kann Ihnen mit großer Freude und Wahrheit mittheilen, daß derselbe auf meinen so höchst traurigen Zustand, **namentlich auf meine Unterleibs-Organe sehr heilsam und wohlthätig wirkt.** Die Krankheits-Symptome haben einen ganz anderen Charakter angenommen. **Ich habe gelinden und regelmäßigen Stuhlgang bekommen, und sind auch die peinlichen Beschwerden, die mir zuletzt Erbrechen verursachten, viel gelinder geworden. Die dick belegte Zunge wird immer reiner, der saure, bittere, üble Geschmack läßt nach, ich bekomme Appetit** und kann seit einigen Tagen schon Brod essen, was ich früher 3—4 Wochen lang gar nicht sehen konnte. Der dick gelbe Urin wird auch klarer, auch der Druck beim Harnen auf Blase und Mastdarm hat nachgelassen, so daß ich hoffe, nach fortgesetztem Gebrauch bald ganz wieder hergestellt zu sein.

Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir umgehend (folgt Bestellung).

Ed. Matthei, Postbote a. D.

Brief aus Königsberg i. Pr., 15. Mai 1863.

Ew. Wohlgeboren

bitte ich ganz gehorsamst, mir noch 2 Flaschen von Ihrem Kräuter-Liqueur gefälligst zu übersenden, indem ich mich jetzt **nach Verbrauch der ersten Flasche schon bedeutend wohler fühle.** Ich werde nicht unterlassen, zum Wohl meiner Mitmenschen ähnlich Leidenden Ihren Kräuter-Liqueur aufs Wärmste zu empfehlen.

6591. **Ludwig Müller,** Schneidermeister.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

E. E. Fritsch in **Warmbrunn.**
J. F. Machatscheck in **Liebau.**
A. Edom in **Hirschberg.**

Anzeige.

6626. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heut ab neben meiner Brodt- und Weißbäckerei einen Verkauf von Pfefferküchlerwaaren errichtet habe.
Schönau den 2. August. G. Werner, Bäckermeister.

6488. Zwei neue Blasebälge nebst Balggerüst, zu einem Orgelwerk von 6 bis 8 Registern hinreichend Wind liefernd, stehen zum Verkauf beim Orgelbauer Wildner in Warthau, Kreis Bunzlau.

6487. Ein Kammrad, 8 Fuß 2½ Zoll hoch, mit 3½zölliger Theilung; ein Stirnrad, 6 Fuß Durchmesser, mit Drehling und 3zölliger Theilung, (stehendes Vorgelege); nebst 2 deutschen und 2 Spitzgangsteinen, auch Rumpfzeug, Alles fast neu, sowie ein einspänniger Mühlwagen, stehen wegen Cassirung der Mahlmühle, preiswürdig zum Verkauf. Die Gegenstände liegen in der Feldmühle zu Alt-Kemnitz, Kreis Hirschberg, zur Ansicht bereit, woselbst auch der Preis zu erfahren ist.

6602 **Amerikanisches Kaffeemehl**
empfiehlt H. Becker in Greiffenberg.

Kaufgesuche.

Saure Kirschen u. Himbeeren
kaufen **Gebrüder Cassel.**
6611.

6215. **Gutes Heu** kauft Riedel. Schulgasse.

6589. **Brennerei.**
Es wird ein schon gebrauchter aber noch in gutem Zustande befindlicher Doppel-Pistorischer Apparat für einen Betrieb von täglich circa 1200 Quart Maische zu kaufen gesucht; auch können dabei sich sämmtliche übrigen zur Brennerei gehörenden Inventarien, Gefäße und Geräthschaften befinden. Gefällige Offerten bittet man unter **C. E. B. poste restante Hirschberg** franco einsenden zu wollen.

Zu vermiethen.

6222. Vom 1. October d. J. ab ist im „Mineral-Bade" ein Logis von 3 Stuben, Küche und Beigelaß, mit oder ohne Stallung und Wagenremise, sowie mit oder ohne Möbel, nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. Desgleichen eine kleine Stube. Hirschberg, den 20. Juli 1863.

6636. **Mein Haus No. 793 in der Hospitalgasse ist bald zu vermiethen, mit und auch ohne Pferdestall.**
August Trump.

6645. Eine Stube mit einer Kammer ist an ordnungsliebende Miether bald zu vergeben, auch bald zu beziehen bei F. Hilbig, Drahtziehergasse.

6588. Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist zu Michaeli zu vermiethen. Auch kann ein Gärtchen mitbenutzt werden. Hirschberg.
Knobloch, Riemer-Meister.

6631. Zu vermiethen sind 2 Stuben in Nr. 390 kath. Ring.

6642. Eine Stube mit Meubles ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Weinhold, Kunstgärtner.

6571. **Butterlaube No. 35 ist die Hälfte des ersten Stockes von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres daselbst.**

6356. Ein auch zwei zusammenhängende meublirte Stuben, 1. Stock, nebst Zubehör, sind zu beziehen lichte Burgstraße bei F. Pücher.

6638. Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist die 2te Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. **Michaelis Cohn.**
Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

6411. Ein gut gehaltener Mahagoni-Flügel steht billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

6551. **In meiner Besitzung ist eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen.**
Cunnersdorf bei Hirschberg.
Moritz Lucas.

Personen finden Unterkommen.

6624. Ein Holzschnitzler und ein Tischlergesell finden dauernde Beschäftigung in Warmbrunn bei A. Walter, Tischlermeister und Holzschnitzler.
Auch kann ein Knabe sofort in die Lehre treten.

6318. **Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Stellmachergesellen** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Fr. Hanke in Probsthain bei Goldberg.

6652. Ein Tischlergeselle findet dauernde Arbeit beim Tischlermeister Pohl in Meffersdorf.

6435. Für ein Dominium bei Liegnitz werden 30 Arbeiter, männliche oder weibliche, vom 20. August d. J. ab zum Kartoffellesen gesucht und Arbeit auf 8 Wochen Denselben zugesichert. Da die Kartoffeln nach dem Scheffel gelesen werden, so stellt das Dominium den Leuten einen sichern Verdienst von pro Tag 10 sgr in Aussicht, so wie es auch die nöthigen Kartoffeln zum Essen giebt. Diejenigen, welche die Arbeiter engagiren, erhalten angemessene Courtage und erfahren das Nähere in der Expedition d. Boten.

Personen suchen Unterkommen.

6612. **Ein junger Mann, Destillateur, sucht als solcher bald oder zu Michaeli eine Stellung. Gefällige Offerten beliebe man sub G. B. poste restante Löwenberg i. Schl. einzusenden.**

6586. Eine anständige Frau in den besten Jahren, ohne allen Anhang, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Wirthin,** gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Die besten Zeugnisse über deren Fähigkeiten sind vorhanden, und ertheilt das Nähere das Vermiethungs-Comtoir hier, Salzgasse No. 100.

Lehrlings - Gesuche.

6627. Ein Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

6585. Einen **Lehrling** sucht der Tischlermstr. Enkelmann in Berbisdorf.

6524. **Lehrlings = Gesuch.**
In meiner Colonial= und Farbewaaren=Handlung findet ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann als Lehrling baldige Aufnahme.
Liegnitz, im Juli 1863. Gustav Kahl.

6629. In meinem Engros= und Detail=Geschäft findet ein mit guten Zeugnissen versehener Lehrling bald Aufnahme.
Liegnitz den 1. August 1863. Wunder, Königl. Hoflieferant.

6403. Lehrlings=Gesuch.
Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Talent zum Zeichnen besitzt, wird für ein Photographie=Geschäft gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exped. d. Boten.

6419. Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet ein Unterkommen bei
W. Dartsch, Schlossermeister zu Friedeberg a. Q.

Gefunden.

6656. Verlierer eines wollenen Tuches am 26. Juli melde sich in Nr. 236 zu Boberröhrsdorf.

6646. Drei Enten haben sich in No. 720 hier eingefunden, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer wieder binnen 8 Tagen abgeholt werden können.

Verloren.

6584. **Zwei Thaler Belohnung.**
Am 29. Juli gegen Abend ist auf dem Wege von Buchwald, über die Erdmannsdorfer Fabrik, Erdmannsdorf, Stonsdorf, Warmbrunn und von da nach Hirschberg ein kleines doppeltes **Theater=Perspectiv** in dunklem Leder-Futteral verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 2 Thaler Belohnung abzugeben, in Warmbrunn in der großen Linde bei Frau Dr. Schnorr.

6587. Von Hirschberg nach Warmbrunn ist ein **Notenbuch** verloren worden. Finder wolle dasselbe bei dem Kapellmstr. des 47. Inf.=Reg. im schwarzen Adler zu Hirschberg abgeben.

Verloren.

6633. Mittwoch den 29. Juli ist vom Pfarrhause in Erdmannsdorf über Stonsdorf ein schwarzseidener Sonnenschirm mit weißen Palmen verloren worden. — Der Finder erhält in Nr. 6 zu Erdmannsdorf 20 sgr. Belohnung.

6632. Am Sonnabend, den 1. August, ist auf dem Wege durch den Satiler am Boberufer bis zum Ende der Welt, oder von da auf dem Wege über den Helikon bis zum Hausberge, ein goldenes Glieder=Armband verloren gegangen. Der Finder, der solches in der Exped. d. Boten abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

6620. **5 Thlr. Belohnung.**
Entwendet wurde aus einer verschlossenen Kammer in meinem Hause ein schwarzer Lederkoffer, enthaltend einen großen Brüsseler Teppich — in weißem Grunde bunte Blumen in sehr lebhaften Farben. Für Wiedererlangung oder bestimmten Nachweis zur Entdeckung des Diebes, ist obige Belohnung ausgesetzt.
Hirschberg, den 3 August 1863.
Die verw. Major v. Erichsen gb. v. Bethacke.

Geldverkehr.

6625. **700 Thaler**
sind gegen genügende Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

6650. **Concerte**
von der Kapelle des 2. Niederschles. Inf.=Reg. No. 47 aus Görlitz.
Donnerstag den 6. August in Stonsdorf (Brauerei).
Freitag den 7. August in Hirschberg (Kavalierberg)
Sonnabend den 8. August letztes Concert in Hermsdorf u. K. (Tietze's Garten).
Anfang jedes Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
E. Ruschewevh, Kapellmeister.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 1. August 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	25	—	1	28	—	1	12	—	1	1	—
Mittler	2	24	—	2	23	—	1	26	—	1	10	—	—	29	—
Niedrigster	2	21	—	2	20	—	1	24	—	1	7	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.